

VICTOR SAXER: *Saints anciens d'Afrique du nord*. Textes les concernats traduits, présentés et annotés. – Vatikanstadt: Tipografia Poliglotta Vaticana 1979. 214 S.

Einen für dieses Fachgebiet kompetenteren als den genannten Autor wird es wohl kaum geben. Ist er doch seit 1965 Professor für Liturgie und Hagiographie am Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana, dem er in den Jahren 1970–73 auch als Rektor vorstand. Bereits 1966 hat er sich mit „La vie liturgique et quotidienne en Afrique dans l'œuvre et au temps de Saint Cyprien“ als Kenner der Materie ausgewiesen. 1969 folgte „Vie liturgique et quotidienne à Carthage vers le milieu du III<sup>e</sup> siècle. Le temoinage de S. Cyprien et de ses contemporains d'Afrique“ (= Studi di antichità cristiana 29).

Das vorliegende Buch geht in seinen Grundzügen ebenfalls auf Vorlesungen an dem oben erwähnten Institut zurück. Den Anstoß zur schriftlichen Niederlegung gab Seine Eminenz Kardinal und Erzbischof von Algerien L.-E. Duval, der um eine derartige Textsammlung für einen zukünftigen „Lectionnaire hagiographique“ bat.

Als Quellen dafür werden in der Einleitung (S. 5–28) u. a. der Kalender einzelner Diözesen (wie etwa der von Karthago), das Martyrologium Hieronymianum, Acta, Passiones und Vitae, Väterliteratur und Inschriften kurz vorgestellt. Die Bedeutung der Kirche Nord-Afrikas für Rom bezeugen allein schon Namen wie Tertullianus, Cyprianus, Arnobius, Lactantius und Augustinus.

Die ausgewählten Texte sind in chronologischer Reihenfolge vorgeführt, wobei mit Ausnahme weniger Beispiele auch eine neue französische Übersetzung geboten wird. Weiters ist jedes einzelne der literarischen Denkmäler wieder mit einer eigenen Einleitung, kommentierenden Anmerkungen sowie abschließender Bibliographie versehen. Insgesamt ist es das Hauptanliegen des Verf., zur Lektüre der antiken Dokumente hinzuführen und damit ein möglichst großes Publikum anzusprechen. Dieser Gesichtspunkt mußte – neben der Vielzahl der Heiligen Afrikas – unweigerlich zu einer Auswahl führen. Sie bringt: 1. aus dem zweiten Jahrhundert: a) die Scillitanischen Märtyrer und b) Papst Victor I., 2. aus dem dritten Jahrhundert: a) Perpetua, Felicitas und ihre Gefährten, b) Celerina, Egnatius, Laurentius und Celerinus, c) Cyprianus (Bischof von Karthago), d) Iacobus, Marianus und Gefährten, e) Nemesianus und Gefährten, f) Maximilianus von Tebessa und g) Marcellus von Tanger, 3. aus dem vierten Jahrhundert: a) Crispina von Thagura, b) Marcianus von Cherchel, c) Papst Miltiades, d) Optatus (Bischof von Mileve) und e) Monica von Thagaste sowie 4. aus dem fünften und sechsten Jahrhundert: a) Marcellinus († in Karthago), b) Augustinus von Hippo, c) Alypius von Thagaste, d) Possidius von Calama, e) Quodvultdeus (Bischof von Karthago), f) Deogratias (Bischof von Karthago), g) Papst Gelasius I., h) Eugenius (Bischof von Karthago), Longinus (Bischof von Pamaria), Vin-

demia) (Bischof von Capsa) und i) Fulgentius (Bischof von Ruspe). Damit haben wir aber ein Stück Literaturgeschichte vor uns, das nicht nur für den Laien, sondern – vor allem als Materialsammlung – selbst für den Fachmann von Interesse sein kann. Dieser muß freilich bedauern, daß der Übersetzung nicht der Originaltext mit wenigstens kurzem kritischem Apparat gegenübergestellt ist – so, wie es z. B. auch bei der von *Qu. Cataudella* unter ganz gleichen Gesichtspunkten verfaßten „Antologia cristiana dalla cantica ambrosiana alla regola di San Benedetto“ (Mailand 1962) bereits praktiziert wurde.

Im einzelnen vermißt man manches vielleicht gerade für den Nichtfachmann interessante Detail. So hätte man etwa bei 1. a) darauf hinweisen können, daß wir in diesem Fall nicht nur das bisher älteste datierte Dokument der lateinischen Kirche überhaupt, sondern unter Umständen (siehe ebd. 12) sogar den ersten Beleg für eine lateinische Bibel vor uns haben (Näheres dazu bei *R. Freudenberger*, Die Akten der scilitanischen Märtyrer als historisches Dokument, in: *WS N. F.* 7 [1973] Anm. 66). Ein ähnliches Problem stellt sich bei der Bibliographie. Dem Zweck des Buches entsprechend muß sie möglichst kurz gehalten sein, andererseits vermißt man jedoch nur ungern Angaben wie – bei den als Exempel gewählten Scillitanischen Akten – *F. Corsaro*, Note sugli Acta martyrum Scillitanorum, in: *Nuovo Didascalion* 6 (1956) 5–51, da eben dort die sehr zahlreiche Sekundärliteratur gesammelt ist. Auch bei der in der Einleitung kurz angeschnittenen Diskussion der verschiedenen Namenslisten erscheint ein Verweis auf *H. Karpp*, Die Zahl der Scilitanischen Märtyrer, in: *VigChr* 15 (1961) 165–172 durchaus nützlich. Wenn weiters auf den Prokonsul P. Vigellius Saturninus eingegangen wird, könnte man natürlich in der Anmerkung neben *Tert. ad Scap.* 3 (CC 2, 1129) auch *R. Stiglitz*, in: *Pauly-Wissowa* 8 A, 2 (1958) 2569 f. nennen. Bezüglich der Phrase *in secretario* sei an *O. Seeck*, in: *Pauly-Wissowa* 2 A, 1 (1921) 979–981 und *R. Hanslik*, Secretarium und tribunal in den acta martyrum Scillitanorum, in: *Mélanges offerts à Christine Mohrmann* (Utrecht 1963) 165–168 erinnert.

Doch schon bei Cicero heißt es *de fin.* 1, 5, 15: *Quod homines, tot sententiae*, womit auch ausgedrückt sei, daß der Verf. nach Meinung der Rez. sein Ziel im wesentlichen zweifellos erreicht hat. Renate Pillinger

RICHARD STACHNIK (Hrsg.): *Die Akten des Kanonisationsprozesses Dorotheas von Montau von 1394 bis 1521* (= Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands 15). – Köln – Wien: Böhlau-Verlag 1978. XLIV und 629 S.

Dorothea von Montau (D), „eine preußische Heilige“, die jüngst auch zu literarischer Berühmtheit gelangte, wurde von der Kirche erst 1976 zur Ehre der Altäre erhoben, fast sechshundert Jahre nachdem ein Kanoni-